

Es gilt das gesprochene Wort!

*Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck*

**Predigt im Pontifikalamt der Chrisam-Messe am  
Morgen des Gründonnerstags – 21. April 2011, 09.00 Uhr, Hoher Dom zu Essen**

---

Texte: Jes 61,1-3 a. 6 a. 8 b-9

Offb 1,5-8

Lk 4,16-21

Liebe Mitbrüder im Bischofsamt, Priesteramt und Diakonenamt,  
liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Messdienerinnen und Messdiener aus den Pfarreien und Gemeinden unseres  
Bistums.

I.

Die Messe am heutigen Gründonnerstagsmorgen erhält ihre Faszination und inhaltliche Dichte durch die Weihe der Öle für die Spendung der Sakramente. Ich werde gleich die Weihe des Chrisamöls für die Salbung nach der Taufe, für die Salbung bei der Firmung und bei der Weihe von Bischof und Priester vornehmen. Chrisam wird auch bei der Weihe von Kirchen und Altären gebraucht. Dann werde ich das Katechumenenöl für die Salbung vor der Taufe weihen und schließlich auch das Krankenöl für das Sakrament der Krankensalbung, das vor allen Dingen für Menschen in schwerster Krankheit und im Zugehen auf den Tod von großer Bedeutung ist. Schon die Art und Weise, wie ich von der Weihe der Öle berichte, die einen Duft ausströmen, der uns von innen berühren soll, macht klar, dass sie für den Empfang der Sakramente bestimmt sind, die unser Christ sein ausmachen. Es geht ganz einfach darum, dass die Sakramente und unser Leben zusammenkommen, dass Sakrament und Existenz nicht auseinander fallen. Dies, liebe Messdienerinnen und Messdiener, gilt für Euch, die Ihr alle schon getauft seid und die Eucharistie empfangen habt. Dies wird für Euch gelten, wenn Ihr das Sakrament der Firmung empfangt. Dies gilt für uns, liebe Mitbrüder im Priesteramt, die wir bei der Priesterweihe an unseren Händen mit Chrisam gesalbt worden sind. Es gilt für uns, liebe Mitbrüder im Bischofsamt, deren Haupt bei der Bischofsweihe gesalbt wurde. Das

Sakrament, das wir empfangen haben, und das Leben, das wir führen, gehören untrennbar zusammen. Dieser Zusammenhang macht unsere Glaubwürdigkeit aus, egal wie jung oder wie alt wir sind und in welchen Lebensumständen wir als Christen und als Priester bzw. Bischöfe leben.

## II.

In der Welt von heute fragen viele Menschen, wenn sie überhaupt eine Frage haben, die die Religion und unseren Glauben betrifft: Warum leben die Christen so? Unsere Antwort kann dann ganz einfach sein: Wir leben als Christ, weil Gott sich uns in Jesus gezeigt hat. Genau das geschieht in den Sakramenten, denn hier können wir körperlich Gottes Heilswillen für uns Menschen erfahren. In der Taufe werden wir in die Gemeinschaft mit Jesus selbst aufgenommen. In der Firmung empfangen wir Gottes Geist zum Zeugnis für unseren Glauben, ganz gleich, in welchen Lebensumständen wir leben. In der Eucharistie stärkt uns Jesus mit sich selbst, damit wir Zeugen für ihn werden. Für diejenigen von uns, die die Priester- bzw. Bischofsweihe empfangen haben, gilt: Wir haben diese Sakramente nicht für uns selbst empfangen, sondern für andere, denen wir die Sakramente spenden. Wir sollen und dürfen die Gemeinde Gottes leiten und anderen in Persona Christi zusprechen, was Jesus den Menschen selbst gibt. Wir sehen also noch einmal: Sakramente und das Leben gehören zusammen. Die Sakramente und das Leben sind niemals zu trennen. Sakramente sind Ausdruck des Lebens Gottes mit den Menschen.

## III.

Genau dies sagt uns die erste Lesung aus einem der letzten Kapitel des Buches Jesaja: „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt“ (Jes 61,1a). Wir sind bei den Sakramenten mit den heiligen Ölen gesalbt, weil wir so in die Gemeinschaft mit Gott durch Jesus aufgenommen werden und der Heilige Geist uns stärkt. Was zuerst Gott an uns tut, das erwartet unsere Antwort im Leben. Darum heißt es im 61. Kapitel bei Jesaja, sofort im Anschluss an den gerade zitierten Satz: „Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung; damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe; ... damit ich alle Trauernden tröste, ... ihnen Schmuck bringe anstelle von Schmutz, Freudenöl statt Trauergewand, Jubel statt der Verzweiflung“ (vgl. Jes 61,1b-3a). Dieser wunderbare Text zeigt, dass auch das Geschenk Gottes in den Sakramenten unmittelbar unserem Leben folgt. Wie bei den

zwei Seiten der einen Medaille deutlich, antworten wir auf das Geschenk Gottes in den Sakramenten, die wir empfangen, mit unserer eigenen Existenz, mit unserem Leben. Was Ihr, liebe Messdienerinnen und Messdiener, anderen an Gutem tut, wo Ihr aufmerksam seid auf Eure Mitschülerinnen und Mitschüler, wo Ihr auf diejenigen achtet, mit denen Ihr im Alltag lebt, wo Ihr wachsam seid und sensibel für die Nöte in Euren Familien, wo Ihr einfach Gutes tut, da gebt Ihr schon Zeugnis von dem, was Euch durch das Sakrament der Taufe und der Eucharistie geschenkt ist. Was wir, liebe Mitbrüder im Priesteramt, durch unsere Priester- bzw. wir Bischöfe durch unsere Bischofsweihe empfangen haben, bekommt seine Glaubwürdigkeit durch ein Leben in Solidarität mit den Armen und durch die Kräftigung der Gläubigen sowie vieler anderer Menschen mit einem Leben auf Gott hin, das nicht nur Trauer, sondern viel Freude, nicht nur Verzweiflung, sondern auch den Jubel kennt (vgl. Jes 61,3 a).

Genau von dieser Dynamik und Begeisterung ist das heutige Lukasevangelium durchdrungen, das uns das erste öffentliche Wort Jesu, so wie es bei Lukas aufgeschrieben ist, bezeugt. Im vierten Kapitel heißt es: „Jesus schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heißt: Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe...“ (Lk 4,17 b-19). Wenn ein solches Wort als das erste Wort Jesu nach Lukas aufgeschrieben wird, hat es die Bedeutung eines Programms. Jesus spricht von der Salbung und davon, dass ein Auftrag an ihn ergangen ist. Er zitiert wörtlich unsere heutige erste Lesung aus dem 61. Kapitel des Jesaja. Jesus ist der Gesalbte; darum heißt er „Christus“. Und er ist Jesus, also derjenige, in dem „Gott mit uns“ ist. Bei ihm gehören die Gemeinschaft mit Gott und das Leben für die Menschen untrennbar zusammen. Dies ist Christi Lebensprogramm. Das ist unser Lebensprogramm. Die Gemeinschaft mit Gott in den Sakramenten und das Leben für die Menschen in unserer Existenz gehören untrennbar zusammen.

#### IV.

Wenn ich nun im Verlauf unserer Heiligen Messe die Öle weihe und Ihr sie und Sie sie mit in die Pfarreien, Gemeinden und anderen kirchlichen Orten unseres Bistums tragt und tragen, dann verbinde ich damit den Wunsch: Die Öle mögen Euch und Sie an das Wunderbare erinnern, das wir alle durch die Sakramente der Taufe, der Eucharistie, der Firmung und der Weihe empfangen haben: Die körperliche Erfahrung, dass Gott mit uns ist. Darum sind wir Gesalbte und gehören zu Christus, der der Gesalbte ist. Zugleich sind

wir aber die Gesandten, die Jesus den Menschen bringen dürfen, weil in ihm Gott mit den Menschen ist. So gehören Sakrament und Existenz, so gehören die heiligen Zeichen mit dem Leben zusammen. Das macht unser Christ sein aus. So sind wir lebendige Kirche von Essen. So sind wir lebendige Kirche Christi mitten in der Welt. Amen.